Jahrgang 2017 | Ausgabe 12 | Sommer 2025 www.hospiz-koepenick.de

MAGAZIN Z

Das Leben ist schön

LAUFENDES VORBILD
Der Marathonläufer Fauja Singh, bekannt als „Torpedo Turban“, ist verstorben

GEMALTE STILLE
Die leisen Momente: Tod, Bestattung, Trauer – historische Gemälde und ihre Botschaften

BESONDERER ORT
Der Friedhof im Berliner Ortsteil Baumschulenweg steht unter Denkmalschutz



So trauert die Welt



Liebe nach dem Leben – man sagt, dass Seelenverwandte immer zusammenhalten, sogar nach dem Tod. Día de los Muertos, Aufnahme aus dem Jahr 2019.

So trauert die Welt – Neue Reihe im Magazin Z Seite 14

Am Tag der Toten (Día de Muertos, auch Día de los Muertos oder Día de los Difuntos), einem der wichtigsten mexikanischen Feiertage, wird traditionell der Verstorbenen gedacht. Die Vorbereitungszeit für die Feierlichkeiten beginnt Mitte Oktober, gefeiert wird vom Vorabend von Allerheiligen (31. Oktober) bis zum Gedächtnis Allerseelen am 2. November. Dabei wird der Tag der Toten je nach Region auf verschiedene Weise gefeiert. Nach altmexikanischem Glauben kommen die Toten einmal im Jahr zum Ende der Erntezeit zu Besuch aus dem Jenseits und feiern gemeinsam mit den Lebenden ein fröhliches Wiedersehen mit Musik, Tanz und gutem Essen. In vorspanischer Zeit gewährten die Azteken sogar ihren Feinden einen Ort, an den die Geister zurückkehren konnten. Durch spanische Missionare, die vergeblich versuchten, das Fest abzuschaffen, wurden die Feiern mit dem Hochfest Allerheiligen und dem Gedächtnis Allerseelen zusammengelegt. Die Azteken sahen den Tod ohnehin nicht als Ende, sondern als Anfang neuen Lebens, als eine Übergangsphase zu einer anderen Daseinsform. In Vermischung mit dem christlichen Glauben entstand ein einzigartiges kulturelles Fest, das die Bräuche des vorspanischen Mexiko teilweise weiterleben lässt. Das Brauchtum zum Tag der Toten wurde 2003 von der United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization zum Meisterwerk des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit ernannt.

In der neuen Reihe des Magazins Z „So trauert die Welt“ wollen wir in Erfahrung bringen, welche Bestattungs- und Trauerriten in verschiedenen Regionen der Erde praktiziert werden. In dieser Ausgabe führen wir in das Thema ein und beginnen mit den mexikanischen Feiertagen Día de los Muertos.

Titel: Muillu/Unsplash. Diese Seite: AngieRomo27, CC BY-SA 4.0/Wikimedia

MAGAZIN Z
Das Leben ist schön

Wir haben das Hospiz-Magazin Z genannt. Z ist der letzte Buchstabe von Hospiz und im Alphabet. Leben von A bis Z, auch als Alpha und Omega bezeichnet. Ohne Z funktioniert unsere Sprache nicht. Das Z, also das Ende, gehört dazu. Und ohne Z könnten Wörter wie Zeit, Zauber, Zärtlichkeit oder Zukunft nicht ausgesprochen werden. Mit dem Magazin Z möchten wir den Hospiz-Gedanken im Berliner Süden fest verankern.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Astrid Weber, Pflegedienstleitung der DRK Kliniken Berlin Köpenick und Vorsitzende des Hospiz-Fördervereins beneficio e.V.

seit Hospiz-Gründung 2017 sehen wir unsere Aufgabe unter anderem darin, den Hospizgedanken durch unsere Arbeit und unser öffentliches Wirken im Berliner Süden zu verankern. Darüber hinaus wollen wir Berührungsängste zu unseren Kernthemen Sterben, Tod und Trauer abbauen. Das ist ein weites Feld, denn es gibt „wesentlich angenehmere Lebenslagen", wie es eine Künstlerin, die für eine kurze Zeit als Gast in unser Hospiz kam, einmal sagte. Lebenslage – das ist so ein Begriff, der es genau trifft – Leben in jeder Lage, bis zum Schluss.

Hospizarbeit in Deutschland ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Gesundheitssystems und ein Ausdruck tiefster Menschlichkeit. Wir begleiten Menschen in ihrer letzten Lebensphase, sorgen für Würde, Geborgenheit und individuelle Unterstützung – unabhängig von Alter, Herkunft oder Erkrankung. Unsere Arbeit ist stark geprägt von einer einzigartigen Balance zwischen emotionaler Hingabe und professioneller Kompetenz – erst zusammen wird der Grundgedanke der Hospizbewegung erfüllt.

Hospiz-Teams bestehen aus hochqualifizierten Fachkräften, darunter Ärzte, Pflegekräfte, Seelsorger, Sozialarbeiter und ehrenamtliche Helfer. Sie bringen ein breites Spektrum an Fachwissen mit, das notwendig ist, um die komplexen medizinischen, psychologischen und spirituellen Bedürfnisse der Sterbenden zu erfüllen. Doch ebenso wichtig sind unsere emotionalen Fähigkeiten, sie sind das Herzstück unserer Hospizarbeit. Sensibel und geduldig lassen wir uns auf die individuellen Lebensgeschichten und Bedürfnisse unserer Gäste ein. Menschlichkeit, Fachwissen und Mitgefühl miteinander zu verbinden – wir lieben das.

Herzliche Grüße



Ihre Astrid Weber

Inhalt

Editorial/Inhalt *3*
Hospiz-Tagebuch: Aus dem Fotoalbum *4*
Aktuell *7*
Stilles Gedenken: Historische Gemälde *8*
Kühlschrankposter *12*
Neue Reihe: So trauert die Welt *14*
Lesbar *16*
Kunst & Kultur: Kulturtipps *18*
Das Hospiz Köpenick: Wegweiser *20*
Zu guter Letzt: Ort zum Verweilen *22*
Kontakte, Spenden, Impressum *23*

Foto: DRK Kliniken Berlin Köpenick

Aus dem Fotoalbum





Barbara Klaus-Coska und der Chor KlangVokal begeisterten alle Zuhörenden



Besuch im Berliner Tierpark





Collagen der Künstlerin Dr. Sigrid Otto







„Big in Japan"

hieß das Motto

des Sommerfestes der DRK Kliniken Köpenick

zu dem auch das Hospiz-Team

herzlich eingeladen war

Team-Spirit überall!

„Trotz ein paar Regentropfen war die Stimmung top, denn was zählt, sind die Menschen, mit denen man feiert."

Instagram: @drkklinikenberlin



Stimmgewaltige Klänge fürs Herz

mit dem Chor „kartu"

unter der Leitung von

Martin Schubert

Fotos: Hospiz Köpenick, DRK Kliniken Berlin Köpenick, Dr. Sigrid Otto



Kuchenschlacht im Kindergarten



Apfelbäumchen mit Prof. Dr. med. Stefan Kahl

Die Kinder und Eltern des Bohnsdorfer Evangelischen Kindergartens Apfelbäumchen besuchten ihr selbst gepflanztes Markenzeichen im Hospiz-Garten. Der Apfelbaum wächst und gedeiht – ein emotionales Bild , wenn sich Anfang und Ende des Lebens so nahe kommen – Leben von A bis Z. Nachdem die Kinder im Hospiz gesungen und gebastelt haben, lud der Kindergarten Prof. Dr. med. Stefan Kahl vom Hospiz-Förderverein beneficio e.V. zur großen Kuchenschlacht ein. Das Duell um den schönsten Kuchen der Welt fand seinen Höhepunkt, als die Kinder voller Stolz im Elterncafé ihre selbstgebackenen Meisterwerke verteilten.

Das Hospiz-Team erfolgreich beim Muddy Angel Run gegen Brustkrebs 2025



5 km Strecke



15 Hindernisse

... und ganz viel Schlamm



Sein Geist läuft weiter

In Erinnerung an den britisch-indischen Marathonläufer Fauja Singh: Ein Leben voller Ausdauer, Inspiration und Mut

Mit großer Trauer nahm die Sportwelt Abschied von Fauja Singh, dem ältesten Marathonläufer der Welt, der durch seine außergewöhnliche Lebensgeschichte und seine unermüdliche Leidenschaft für den Sport unvergesslich bleiben wird. Fauja Singh wurde am 1. April 1911 in Punjab (Indien) geboren und verstarb Mitte Juli im Alter von 112 Jahren. Sein Leben war geprägt von einer bemerkenswerten sportlichen Ausdauer und unerschütterlichem Glauben an sich selbst und dem Wunsch, Grenzen zu überwinden – egal in welchem Alter.

Fauja Singh begann erst im Alter von 89 Jahren mit dem Laufen, doch schon bald zeigte sich, dass er eine außergewöhnliche Begabung für den Marathon hatte. Sein erster offizieller Marathon war der Toronto Waterfront Marathon im Jahr 2003, bei dem er im Alter von 92 Jahren die Ziellinie überquerte. Damit wurde er zum ältesten Marathonläufer der Welt, eine Rekordmarke, die er immer wieder bestätigte. Seine Teilnahme an zahlreichen internationalen Wettkämpfen, darunter der London Marathon, bei dem er 2011 im Alter von 100 Jahren antrat, machte ihn zu einer lebenden Inspiration für Menschen jeden Alters. Und die Botschaft war klar: Es ist nie zu spät, um mit dem Sport zu beginnen und seine Träume zu verfolgen.

Singh war nicht nur für seine sportlichen Leistungen bekannt, sondern auch für seine positive Einstellung zum Leben und seinen unerschütterlichen Glauben an die Kraft des Durchhaltevermögens. Trotz seines hohen Alters zeigte er eine beeindruckende Disziplin und Hingabe, die viele Menschen motivierte, ihre eigenen Grenzen zu hinterfragen. Seine Teilnahme an Marathons war mehr als nur ein sportliches Ereignis, sie war ein Symbol für Lebensfreude, Gesundheit und die Überwindung von scheinbar unüberwindlichen Hindernissen. Seine Geschichte wurde weltweit bekannt und berührte Menschen auf der ganzen Welt.

Neben seiner sportlichen Karriere war Fauja Singh auch ein engagierter Botschafter für den interkulturellen Dialog und die Förderung eines gesunden Lebensstils. Für ihn war Alter nur eine Zahl, der Geist bleibt jung, so Signh in zahlreichen Interviews, solange man eben aktiv ist. Seine Lebensgeschichte zeigt, dass es nie zu spät ist, neue Wege zu gehen und das Leben in vollen Zügen zu genießen.



War Vorbild für viele Laufbegeisterte: Fauja Singh.

Sein Tod hinterlässt zweifelsfrei eine Lücke nicht nur im generationenübergreifenden Sport, doch sein Vermächtnis wird weiterleben. Fauja Singh hat bewiesen, dass Mut, Ausdauer und eine positive Einstellung zu sich selbst die wichtigsten Zutaten sind, um auch im hohen Alter noch Großes zu leisten. Er bleibt ein leuchtendes Beispiel dafür, dass das Leben mit Leidenschaft und Entschlossenheit bereichert werden kann – egal wie alt man ist. Seine inspirierende Reise wird zahllose Läuferinnen und Läufer weltweit weiterhin motivieren, eigene Träume zu verfolgen und das Leben mit Optimismus zu gestalten. Fauja Singh: Ein Mann, der die Grenzen des Möglichen verschob und uns alle daran erinnert, dass das Alter nur eine Zahl ist. Möge sein Geist mit uns allen, egal wie alt, weiterlaufen.

Fotos: Hospiz Köpenick, HIRaV/CC By-SA 3.0, Wikimedia, Emrul Kayes/Pixabay, KoKo YWpbarr/Pixabay

Gemalte Stille

In historischen Gemälden werden Tod, Bestattung und Trauer als Momente dargestellt, in denen man buchstäblich eine Stecknadel fallen hört

› Von Leonora Andréjewa



Erik Werenskiold, Begräbnis auf dem Land.

Moment der Stille

Erik Theodor Werenskiold (1855–1938) war ein norwegischer Maler und Zeichner. Als erster Künstler seiner norwegischen Heimat wusste er den Impressionismus angemessen zu würdigen, er schrieb begeisterte Artikel in Kunstzeitschriften. „Ein Begräbnis auf dem Land“ (1885, Abbildung oben) ist an das Gemälde „Ein Begräbnis in Ornans“ von Gustave Courbet angelehnt. Werenskiold fängt den Moment der Stille, des Innehaltens und der leisen Abschiedsworte während einer Beisetzung ein wie in einer Fotografie. Dieser Moment durchbricht die sonst harte Arbeitsroutine, eine winzige Weile tritt alltägliches Leben zurück, um dem Gedenken und der Erinnerung Platz zu machen. Das „Begräbnis auf dem Land“ zählt zu seinen wichtigsten und zugleich eindrucksvollsten Arbeiten.

Fotos: CC0, Wikimedia, Nationalmuseum Oslo



Léon Frédéric, Beerdigung eines Bauern – La Boverie Liège.

Spürbare Last

Léon Frédéric (1856-1940) war Sohn eines reichen Juweliers. Er schrieb sich 1874 in der Kunstakademie seiner belgischen Heimatstadt Brüssel ein und wurde Schüler Jean-François Portaels. Durch ihn erhielt er einen starken Einfluss der flämischen Malerei des Barocks. Das Gemälde „Beerdigung eines Bauern“ zeigt eine ländliche Trauerszene, die in einer fast ehrfürchtigen Atmosphäre eingefangen ist. Im Mittelpunkt steht eine Gruppe von Menschen in langsamer, fast schleppender Bewegung. Die Figuren sind in einer natürlichen, ungestellten Haltung dargestellt, was die Authentizität und Würde des Moments unterstreicht. Die Anwesenden tragen einfache Kleidung, was die Zugehörigkeit zur ländlichen Gemeinschaft betont. Im Hintergrund erkennt man ein Dorf, Felder und schneebedeckte Landschaft, die die Szenerie in eine ruhige, weite Natur einbetten. Léon Frédéric hat dieses Werk genutzt, um die Atmosphäre und das Milieu der bäuerlichen Gemeinschaft authentisch wiederzugeben und setzte dabei auf eine realistische Darstellung. Seine meisterhafte Verwendung von Licht und Schatten verstärkt den würdigen Eindruck und unterstützt die Szene, hebt die Figuren hervor und schafft Ernsthaftigkeit. Die Farbpalette ist eher gedämpft und erdig, was die Schlichtheit und den ernsten Charakter des Anlasses unterstreicht. Besonders beeindruckend ist Frédrics Fähigkeit, die Texturen und Details der Szene einzufangen. Er verwendet feine Pinselstriche, um die Kleidung, die Gesichter und die Umgebung detailreich darzustellen. Insgesamt hat Léon Frédéric mit diesem Gemälde eine ehrliche und respektvolle Darstellung eines bäuerlichen Trauerzugs geschaffen, die durch seine meisterhafte Technik und seine sensible Beobachtungsgabe zu einer eindrucksvollen Milieustudie wird. Die Last, die durch den Tod des Bauern auf die Familie, aber auch die Dorfgemeinschaft zukommt, ist spürbar. Ein Teil des Bildes setzt sich auch im Kopf zusammen – heute weiß man, dass der Verlust einer Arbeitskraft die hinterbliebene Familie vor noch größere Herausforderungen stellte. Karges Leben und schwere Arbeit war Alltag, wenn dann auch noch helfende Hände fehlten, wuchsen die Anstrengungen oft ins Unermessliche.



Albert Edelfelt, Überführung eines Kindersarges.

Blicke in die Leere

Albert Edelfelt (1854–1905) war ein finnisch-schwedischer Maler und Graphiker. Das Gemälde „Überführung eines Kindersarges“ zeigt eine bewegende Trauerszene, bei der ein Sarg für ein Kind durch Angehörige in einem Boot zur Bestattung gebracht wird. Die Szene wirkt still und ernst, die Gesichter der Figuren sind nachdenklich und voller Trauer, was die Intimität und Schwere des Moments unterstreicht. Albert Edelfelt bringt in diesem Werk die tiefe Traurigkeit und den Verlust eines Kindes zum Ausdruck. Er möchte die Zerbrechlichkeit des Lebens und die Tragik des Verlustes sichtbar machen. Die Stimmung berührt den Betrachter emotional, die Szene ist nicht dramatisch überladen, sondern eher zurückhaltend und würdevoll dargestellt. Stilistisch setzt Edelfelt – wie zahlreiche andere Künstlerinnen und Künstler seiner Zeit – auf eine realistische Darstellung, bei der er die Figuren und die Umgebung fast naturgetreu wiedergibt. Er verwendet zwar harmonische Farben, die jedoch in der dargestellten Szene eine gewisse Härte nicht verbergen können. Trauer und Abschiedsschmerz und sicher auch ein verständliches Maß an Verbitterung sind deutlich zu spüren. Zu keiner Zeit haben Familien ihre Kinder „einfach so“ verloren. Mit den Kindern waren immer auch Hoffnungen verbunden, oftmals übernahmen die nachfolgenden Generationen die Geschäfte und Berufe der Eltern und sicherten deren Leben im Alter ab. Albert Edelfelt bringt im Bild „Überführung eines Kindersarges“ die Trauer um ein verlorenes Kind ohne beschönigende Elemente zum Ausdruck, die Blicke der hinterbliebenen Familie gehen ins Leere. Es ist diese große innere Leere und die sie umgebende lauttösende Stille der Seenlandschaft, die das Gemälde so eindrucksvoll spiegelt.

Leonora Andréjewa *ist in der Ukraine geboren. Sie arbeitete in ihrer Heimatstadt Dnipro als Sozialpädagogin, zurzeit lebt sie mit ihren beiden Kindern in Berlin.*



Anne-Louis Girodet, Atala au tombeau.

Die eine, große Liebe

Anne-Louis Girodet-Trioson (1767–1824, eigentlich Anne-Louis Girodet de Roussy-Trioson oder Roucy-Trioson) war ein französischer Historien- und Porträtmaler an der Schwelle vom Klassizismus zur Romantik, Illustrator klassischer literarischer Werke und Dichter. Das Gemälde „Atala au tombeau“ (Öl auf Leinwand) aus dem Jahr 1808, zeigt eine Szene aus dem Roman „Atala“ von François-René de Chateaubriand aus dem Jahr 1801. Girodet fängt den dramatischen Ton der tragischen Liebesgeschichte ein, indem er sowohl neoklassische als auch romantische Elemente miteinander verbindet und gleichzeitig die Sinnlichkeit des Todes von Atala betont. Atala, eine literarische Figur, ist eine junge, getaufte Frau, die in den Konflikt zwischen ihrer Liebe zu einem Mann und einem gegenüber der Mutter abgelegten Keuschheitsgelübde gerät. Das Gemälde wurde erstmals 1808 im Pariser Salon öffentlich ausgestellt und fand großen Zuspruch. Im Jahr 1818 wurde es von Ludwig XVIII. erworben und befindet sich heute im Louvre in Paris.
Als Reaktion auf den Säkularismus der Französischen Revolution trugen sowohl Chateaubriand als auch Girodet zur Wiederbelebung des Christentums bei, indem sie religiöse Motive und Ikonographie in ihre Werke integrierten. Chateaubriands Roman „Atala“ war Teil eines größeren Projekts mit dem Titel „Le Génie du Christianisme“ („Der Genius des Christentums“), das als Verteidigung des Christentums geschrieben wurde und Künstler inspirieren sowie moralische Ideale hervorheben sollte. Die Geschichte handelt von dem christlichen Mädchen Atala, das sich in das Natchez-Stammesmitglied Chactas verliebt. Ihre Liebe gefährdet jedoch ihr Keuschheitsgelübde, und Atala entscheidet schließlich, sich selbst zu vergiften, um den Konflikt zwischen Liebe und Glauben zu lösen. Die drastische Darstellung hatte tatsächlich eine unmittelbare Wirkung auf zeitgenössische Künstler: Beim Pariser Salon von 1802 wurden zwei Gemälde gezeigt, die direkt von „Atala“ inspiriert waren. Der Einfluss des Romans hielt über das nächste halbe Jahrhundert an, mit insgesamt 18 Gemälden, die zwischen 1802 und 1848 auf Grundlage des Romans entstanden.

Fotos: CC0, Wikimedia, Google Art Project, Musée du Louvre (Peintures INV 4958)





Die Sommerluft duftet nach Liebe, Leidenschaft, Geborgenheit und Frieden.

Selbst wenn kein Frieden ist und keine Geborgenheit und keine Leidenschaft und keine Liebe.

Die Sommerluft ist eine Zauberin.

Martha Ritter

Foto: Kateryna Hliznitsova/Unsplash



Alles so schön bunt

Der Día de Muertos in Mexiko – der Tag der Trauer unterscheidet sich stark von unseren heimischen Trauerritualen

› Von Chloé Bérénice Salvanès

Foto: Allison Saeng/Unsplash

Trauerrituale sind weltweit tief verwurzelte kulturelle Praktiken, die den Umgang mit dem Tod und den Abschied vom Verstorbenen beschreiben. Sie spiegeln die traditionellen welt- lichen oder religiösen Überzeugungen, sozialen Strukturen und kulturellen Werte einer Gesellschaft wider. Während in manchen Kulturen der Tod als Übergang in eine andere Welt verstanden wird, sehen andere ihn als endgültiges Ende. Die Rituale variieren stark: Manche Gesellschaften feiern den Tod als Fest, andere betonen Trauer und Gedenken. Zu den bekanntesten und vielfältigsten Trauerritualen zählen der Día de Muertos in Mexiko, die christlichen Beerdigungszeremonien in Europa, die traditionellen chinesischen Totentänze, die afrikanischen Ahnenverehrungen oder die japanischen Obon-Feste mit ihren buddhistischen Riten.

Der Día de Muertos, der Tag der Toten, ist eines der farbenprächtigsten und lebendigsten Trauerrituale weltweit. Er wird in Mexiko jährlich am 1. und 2. November gefeiert und ist eine einzigartige Mischung aus indigenen Traditionen und katholischen Einflüssen. Das Fest ist nicht nur gesamtgesellschaftliches Trauerritual, sondern auch eine Feier des Lebens und der Erinnerung an die Verstorbenen. Und das auf sehr besondere Weise.

Die Wurzeln des Día de Muertos reichen tief in die präkolumbianische Geschichte Mexikos zurück.

Die Wurzeln des Día de Muertos reichen tief in die präkolumbianische Geschichte Mexikos zurück. Bereits die Azteken, Maya und andere mesoamerikanische Kulturen verehrten ihre Ahnen und glaubten, dass die Seelen der Verstorbenen an bestimmten Tagen in die Welt der Lebenden zurückkehren. Diese Vorstellungen waren eng mit der Natur, den Jahreszeiten und – regional stark verbreitet – landwirtschaftlichen Zyklen verbunden. Die Azteken beispielsweise feierten den „Miccailhuitontli“ und den „Día de los Muertos“ als wichtige religiöse Feste, bei denen Opfergaben, zahlreiche Zeremonien und opulente Festessen im Mittelpunkt standen. Mit der spanischen Eroberung und der Einführung des Katholizismus im 16. Jahrhundert verschmolzen die indigenen Bräuche mit den übernommenen katholischen Ritualen, insbesondere dem Allerheiligen- und Allerseelenfest. Diese Verschmelzung führte zu dem heutigen, farbenfrohen Fest, das sowohl christliche als auch indigene Elemente miteinander vereint.

Chloé Bérénice Salvanès *studiert in Berlin Bachelor of Science in Digital Business & Sustainability.*

Typisch für den Día de Muertos sind die farbenfrohen Altäre, die sogenannten „Ofrendas“.

Typisch für den Día de Muertos sind die farbenfrohen Altäre, die sogenannten „Ofrendas“. Diese sind reich geschmückt mit Fotos der Verstorbenen, bunten Kerzen, Blumen (insbesondere Tagetes), Süßigkeiten, Speisen, Getränken und persönlichen Gegenständen. Die Altäre sollen die Seelen der Verstorbenen anziehen und ihnen den Weg zurück in die Welt der Lebenden erleichtern. Ein weiteres charakteristisches Element sind die kunstvoll gestalteten Totenköpfe („Calaveras“), die oft aus Zucker, Keramik oder Papiermaché bestehen. Sie symbolisieren die Vergänglichkeit des Lebens, wobei das Wort oft für kurze, humorvolle Geschichten oder Gedichte verwendet wurde. Diese „literarischen Calaveras“ wurden schließlich zu einem beliebten Teil der Feierlichkeiten, die es regelmäßig auch ins Radio oder Fernsehen schaffen.

Nicht erst seit Anerkennung des Día de Muertos durch die UNESCO ist der Tag international bekannt. Die Traditionen werden auch durch die jüngeren Generationen weltweit getragen, gefeiert wird mittlerweile auch außerhalb Mexikos, zum Beispiel in den USA, wo die gemeinnützige Kulturorganisation „Mano a Mano: Mexican Culture Without Borders“ in New York Umzüge organisiert.



Día de Muertos

Literarische Calaveras (Schädel)
Kurze Gedichte, humorvolle bis sarkastische Grabinschriften, kleine Lesungen, in denen sich über die Lebenden lustig gemacht wird.

Calavera Catrina
Das wohl bekannteste Symbol des Día de Muertos. Der „elegante“ Schädel, der seinen Ursprung in einem Kunstwerk hat: „Unter der Haut sind wir alle gleich“.

Pan de muerto
Essen für die Toten: Zuckerschädel, süßes Brot mit Anisgeschmack, fermentiertes Gebäck und ein warmer Brei aus Schokolade, Zimt, Vanille und Maismehl.

Von Umzügen und Regentropfen



Mit der Trauer leben

Ein einfühlsames und bewegendes Ratgeberbuch für Trauernde. Trauer dauert nicht nur ein paar Wochen und verschwindet dann. Manchmal hört sie nie ganz auf, aber sie verändert sich. Die Autorin Leonie Jung nimmt Lesende – zusammen mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Psychologie, Bestattung und Trauerbegleitung – mit auf ihre eigene Reise durch Abschied, Schmerz und Hoffnung. Trauer darf alles sein: laut, leise, traurig, schön. Mit einfühlsamen Impulsen, hilfreichen Infoseiten und vor allem ehrlichen Worten schafft dieses Buch Raum für eigene Trauer.
Lesenswert für alle, die einen geliebten Menschen verloren habe. Themen sind unter anderem Selbstfürsorge und mehr Leichtigkeit im Trauerprozess, dazu kommen Interviews mit Expertinnen und Experten aus Psychologie, Trauerbegleitung und Bestattung. Enthält hilfreiche Infoseiten und Workbook-Impulse.

Umzug in den Himmel. Ein Buch über den Umgang mit Tod und Trauer. *Grau Verlag, Köln 2025, 208 Seiten. 19,90 Euro.*



Jetzt loslassen

Viele Menschen fürchten sich vor dem Sterben, vor Krankheit, Alter und Tod. Der in Japan praktizierende Zen-Meister Muho kann diese Ängste gut nachvollziehen: Der frühe Tod seiner Mutter, den er als siebenjähriges Kind erlebte, hat ihn zutiefst geprägt. In Deutschland geboren und aufgewachsen, führte ihn dieses einschneidende Erlebnis Jahre später zum Zen und schließlich nach Japan. Inzwischen leitet er das tief in den japanischen Bergen gelegene Zen-Kloster Antaiji. Kaum jemand versteht es daher besser, die westliche und die östliche Sicht auf die zentralen Aspekte unseres Lebens zu verbinden: Während sich die meisten Menschen im Westen um ihre Zukunft sorgen und festzuhalten versuchen, was sie an Beziehungen, Erinnerungen und Werten besitzen, konzentriert man sich im Zen ganz auf den gegenwärtigen Moment. Die Kunst des Loslassens beginnt demnach nicht erst am Ende des Lebens, sondern jetzt – wenn wir uns auf diesen Augenblick einlassen.

Ein Regentropfen kehrt ins Meer zurück. Warum wir uns vor dem Tod nicht fürchten müssen. *Piper Taschenbuch, München 2018, 192 Seiten. 12 Euro.*

Cover/Texte: Grau Verlag, Piper Taschenbuch, Patmos, Jacoby & Stuart. Alle Angaben ohne Gewähr.

MAGAZIN Z

Zetts Bücherkiste

Neuerscheinungen und thematisch besondere Bücher



Hilfe und Trost

Dieses Buch bietet hilfreiche Rituale, Texte und Symbole für die Begleitung trauernder Eltern, vor allem Eltern von Sternenkindern. Die erfahrene Trauerbegleiterin Antje Wenzel-Kassmer gibt Anregungen und Hilfestellungen für den ersten Kontakt mit den Eltern, für die Bestattung und die Weiterbegleitung, zum Beispiel in einer Trauergruppe oder im Gestalten von Gedenkfeiern. Ein Schwerpunkt ist das Arbeiten mit Symbolen, die die Eltern in ihrer Trauer auffangen und Trost geben, wo Worte allein nicht (mehr) ausreichen.

Plötzlich steht die Welt still. Sterneneltern mit Symbolen und Ritualen begleiten. *Verlag Patmos, Ostfildern 2023, 136 Seiten. 22 Euro.*



Großartiges Bilderbuch

Vogel ist tot. Gestern hat er noch gelebt. Einige der Vögel weinen ein bisschen. Und das ist auch in Ordnung so. Gemeinsam zu weinen kann schön sein. Dann ist es an der Zeit, Vogel zu beerdigen. Alle Freunde von Vogel und sogar einige, die ihn nicht so sehr mochten, helfen mit. Sie graben ein Grab. Sie sagen schöne Worte. Sie singen ein Lied. Sie vermissen ihn und weinen noch mehr. Und danach? Tee und Würmer! Und Kuchen gibt es obendrein! Tiny Fisscher und Herma Starreveld haben eng zusammengearbeitet, um zu zeigen, was mit den Menschen geschieht, wenn ein geliebtes Wesen stirbt. Und es ist ihnen mit überraschendem Humor, mit Wärme und Offenheit aufs Beste gelungen. Vogel ist tot zeigt Kindern, was passiert, wenn jemand stirbt, und bietet sowohl dem Kind als auch dem Leser eine wunderbar subtile Möglichkeit, auf ihre Weise über dieses wichtige und schwierige Thema zu sprechen.

Vogel ist tot. *Verlagshaus Jacoby & Stuart, Berlin 2023, 32 Seiten. 16 Euro.*

Zetts

Kulturtipps



Claude Monet, Waterloo Bridge, Effet de Soleil, Öl auf Leinwand, 1903.

Die Scharf Collection: Goya, Monet, Degas, Bonnard, Grosse

Erstmals wird die Scharf Collection in ihrem gesamten Umfang präsentiert, eine deutsche Privatsammlung französischer Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts sowie zeitgenössischer internationaler Kunst. Sie führt in vierter Generation einen Zweig der bedeutenden Berliner Sammlung Otto Gerstenberg weiter, deren Spektrum von den Anfängen der Moderne bei Goya bis zur französischen Avantgarde der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit Gustave Courbet und Edgar Degas und dem gesamten graphischen Werk von Toulouse-Lautrec reicht. Trotz vieler Kriegsverluste konnte Gerstenbergs Tochter Margarethe Scharf den Großteil der Sammlung retten und an die beiden Söhne Walther und Dieter Scharf vererben.

Nach der Teilung der Sammlung zwischen den Enkeln knüpften Walther Scharf, dessen Frau Eve und Sohn René an den französischen Fokus an und ergänzten u. a. Werke von Claude Monet, Paul Cézanne, Pierre Bonnard, Henri Matisse und Pablo Picasso. Heute richten René Scharf und seine Frau Christiane den Blick auf zeitgenössische internationale Positionen, unter anderem mit Werken von Sam Francis, Daniel Richter und Katharina Grosse. Mit einem besonderen Interesse an den Grenzen des Mediums Malerei sowie dem Verhältnis von gegenständlichen und abstrakten Bildwelten erweitern sie die familiäre Sammlungstradition in die Gegenwart.

Ausstellung vom 24. Oktober 2025 bis 15. Februar 2026
Die Scharf Collection: Goya, Monet, Degas, Bonnard, Grosse.
Alte Nationalgalerie, Bodestraße 1, 10178 Berlin
www.smb.museum



Claude Monet, Leicester Square, la nuit, Öl auf Leinwand, 1901.

Fotos/Text: mcmaster.ca/CC0, Wikimedia, Privatsammlung/CC0, Wikimedia, smb Staatliche Museen zu Berlin



Karin Wieckhorst, Christine Schlegel in ihrem Atelier, 1986, Silbergelatineabzug.

Karin Wieckhorst – Begegnungen

Karin Wieckhorst, 1942 in Holzhausen bei Leipzig geboren, wurde als Tiefdruckretuscheurin ausgebildet und studierte von 1969 bis 1973 Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Bekannt wurde Karin Wieckhorst durch ihre Aufnahmen, die die Sprengung der Leipziger Universitätskirche im Mai 1968 dokumentieren sowie durch ihre mehrjährige fotografische Arbeit über das Leben von Behinderten. Ganz gleich welchem Thema sich die Fotografin widmet, stets ist es ihr besonders genauer Blick für soziale Zustände und Zusammenhänge, der ihre Bilder auszeichnet. Sie verweisen auf Nebensächliches und lassen doch Wesentliches sichtbar werden.

Die Fotografin hat ein waches Gespür für signifikante Momente und so verdichtet sich in ihren Bildern die erfahrene Flüchtigkeit der Realität zu präzisen Erinnerungen. Zentrales Werk der Ausstellung ist die in den 1980er Jahren entstandene Serie „Begegnungen in Ateliers“. Sie zeigt unangepasste Kunstschaffende der Jahrgänge 1933 bis 1961 aus Halle, Dresden, Karl-Marx-Stadt, Berlin und Leipzig. Wieckhorst hat sie in ihren Ateliers besucht und in Einzelporträts festgehalten. Im nächsten Schritt ließ sie die Porträtierten dieses Bild bearbeiten. So entstanden Verfremdungen, die den Nahaufnahmen eine individuelle, zum Teil expressive Handschrift verleihen. Diese Serie erlaubt einen Einblick in die Kunstszene der DDR.

Ausstellung vom 23. August bis 16. November 2025
Karin Wieckhors – Begegnungen.
Dieselkraftwerk, Uferstraße/Am Amtsteich 15,
03046 Cottbus
www.blmk.de/programm/karin-wieckhorst/

Fotos/Text: NOAA Photo Library, expl9984/CC0, Wikimedia, Karin Wieckhorst, blmk.de, Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst. Alle Angaben ohne Gewähr.

MAGAZIN Z

Zetts Gedankensprung



Alter! Er hätte Francisco Goya, Galileo Galilei und Wiliam Shakespeare noch persönlich kennen können. Forscher haben bewiesen, dass der Grönlandhai über 400 Jahre alt werden kann. Damit übertrifft er mit großem Abstand den bisherigen Rekordhalter: Grönwale werden über 200 Jahre alt. Sensationell! Gleich mal die Frage, was Menschen mit so einer Lebenszeit anfangen würden? Zumindest der Grönlandhai ist stark gefährdet …

Das Hospiz Köpenick – Ehrenamt, Angebote, Aufnahme und Haus

Du bist wichtig, weil du eben du bist.
Du bist bis zum letzten Augenblick deines Lebens wichtig, damit du nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben kannst.

Der Ursprung – Menschen an unserer Seite

Diese Worte stammen von Cicely Saunders, die 1967 in London das erste Hospiz gründete, in dem sterbende Menschen nicht nur eine Unterkunft, sondern eine von Herzenswärme, Menschlichkeit und Respekt verantwortete Begleitung erfuhren. Der Ursprung der Hospizbewegung liegt im ehrenamtlichen Engagement. Menschen wie Cicely Saunders haben sich dafür eingesetzt, dass Sterbende zu Hause oder in einem Hospiz gepflegt werden können. Daher kommt Ehrenamtlichen innerhalb der Hospiz- und Palliativbewegung eine essenzielle Rolle zugute.

Schwerstkranke und Sterbende sehnen sich nach Menschen an ihrer Seite, die ihnen ohne Scheu begegnen, mit denen sie ihre Ängste, Hoffnungen und Wünsche teilen können. Ehrenamtliche bringen eine eigene Qualität in diese Begleitung, indem sie die Versorgung durch Familie, Freunde und professionelle Kräfte und Einrichtungen ergänzen. Sie schenken Zeit für Aktivitäten, Gespräche oder einfach nur gemeinsames Schweigen.

Sofern Sie Zeit, Kraft und Zuwendung mit unseren Gästen und ihren Angehörigen teilen möchten, sind Sie im Hospiz Köpenick stets willkommen. Für diese ehrenamtliche Mitarbeit werden Sie vorbereitet.

Vorbereitung auf den ehrenamtlichen Einsatz

Der Vorbereitungskurs „Sterbende begleiten lernen“ (nach dem Celler-Modell) beginnt im Januar/Februar eines Jahres und umfasst rund 100 Stunden über einen Zeitraum von zehn Monaten. Er gliedert sich in einen Grundkurs, ein Praktikum sowie einen Vertiefungskurs.

Die Teilnehmenden setzen sich intensiv mit den Themen Selbst- und Fremdwahrnehmung, Krankheit, Sterben, Tod und Trauer auseinander. Sie werden dafür sensibilisiert, Wünsche und Bedürfnisse schwerstkranker und sterbender Menschen wahrzunehmen. Darüber hinaus erwerben sie unter anderem Kenntnisse in den Bereichen Kommunikation, aktives Zuhören und Rituale des Abschiednehmens. Zusätzlich stehen ihnen über den Kurs hinaus Angebote wie Fallbesprechung, Supervision und Fortbildungen offen.

Bereits im Praktikum haben Ehrenamtliche die Möglichkeit, an verschiedenen Einsatzorten eine Begleitung aufzunehmen: im Pflegeheim, im Krankenhaus, in der Häuslichkeit oder im Hospiz. Die Begleitung und Fürsorge durch die Mitarbeitenden des ambulanten Hospizdienstes endet nicht mit dem Vorbereitungskurs, sondern umfasst die Dauer der Tätigkeit als ehrenamtliche Kraft.

Kontakt zu unserer Kooperationspartnerin

Sofern Sie sich auf diese sinnstiftende und bereichernde Tätigkeit einlassen möchten, kontaktieren Sie bitte unsere Kooperationspartnerin:
Sozialstiftung Köpenick
Ambulanter Hospizdienst Friedrichshagen
Werlseestraße 37, 12587 Berlin
Tel.: (030) 6442-513
E-Mail: hospiz@sozialstiftung-koepenick.de
Internet: www.sozialstiftung-koepenick.de

Die Koordinatorin, Frau Doris Bandermann, steht Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung und informiert Sie über die Inhalte und Abläufe des Vorbereitungskurses.

Wenn Sie sich ehrenamtlich im Hospiz engagieren möchten, aber zeitlich keine Möglichkeit haben, an dem Vorbereitungskurs teilzunehmen, können Sie uns ebenfalls unterstützen. Im Hospiz Köpenick werden helfende Hände stets gebraucht. Mögliche Aufgaben außerhalb der individuellen Begleitung sind:
- *Blumenpflege*
- *jahreszeitliche und feiertagsbezogene Dekoration im Haus*
- *Auf- und Abbau für Veranstaltungen im Haus*
- *musikalische Darbietungen oder Lesungen am Nachmittag*

Vielleicht haben Sie noch eigene Ideen oder besondere Fähigkeiten, die Sie einbringen wollen. Bitte nehmen Sie hierfür Kontakt mit unserem Sozialdienst auf.

Hilfe und Unterstützung – unsere Angebote

Jede Zeit des Lebens ist kostbar, auch und ganz besonders die letzten Tage. Deshalb betreuen wir unsere Gäste individuell und ganzheitlich. Wir bieten ihnen Geborgenheit und Nähe, aber auch Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten. Pflegekräfte, Mitarbeitende aus dem Sozialdienst, der Seelsorge und der Hauswirtschaft sowie Ehrenamtliche kümmern sich um das Wohlergehen aller Gäste, aber auch der Angehörigen. Alter, Herkunft oder Religion spielen dabei keine Rolle – allein der Mensch zählt. Wir verfolgen das Ziel, Schmerzen und Krankheitssymptome zu lindern, um ein größtmögliches Maß an

DRK Kliniken Berlin | Hospiz Köpenick
Haus 27 | Salvador-Allende-Straße 2 – 8 | 12559 Berlin
Telefon: (030) 3035 – 3440 | E-Mail: info@hospiz-koepenick.de | Web: www.hospiz-koepenick.de

Vorsitzende des Hospiz-Fördervereins beneficio e.V.: Astrid Weber | Salvador-Allende-Straße 2 – 8
12559 Berlin | Telefon: (030) 3035-3385 | E-Mail: a.weber@drk-kliniken-berlin.de

Lebensqualität, Selbstbestimmtheit und Würde zu ermöglichen. Die medizinische Behandlung wird durch die Kooperation mit erfahrenen Palliativärztinnen und Palliativärzten beziehungsweise den jeweiligen Hausärztinnen und Hausärzten sichergestellt. Therapeutische und tagesstrukturierende Angebote ergänzen die medizinische und pflegerische Versorgung.

Folgende Angebote sind in unserem Hospiz möglich:
- *individuelle Seelsorge*
- *psychosoziale Begleitung*
- *Physiotherapie/Atemtherapie*
- *Aromapflege*
- *Musiktherapie/Körpertambura*
- *aktive Vormittage (gemeinsames Kochen/Backen, Spaziergänge, Spiele, Basteln)*
- *Lesung am Nachmittag*
- *musikalische Darbietung (Chor, Konzert)*
- *Hundebesuchsdienst*
- *ehrenamtliche Begleitung*

Diese Angebote können hilfreich sein, um mit belastenden Situationen umzugehen und eine „Normalität“ in den Alltag zurückzubringen.

Die Aufnahme ins Hospiz Köpenick

Unser Hospiz steht Gästen offen, die wegen einer schweren, unheilbaren Erkrankung nur noch kurze Zeit zu leben haben und eine palliativmedizinische Betreuung benötigen, die zu Hause nicht möglich ist. Sie werden im Hospiz Köpenick versorgt und in der letzten Lebensphase begleitet.

Die von den gesetzlichen Krankenkassen festgelegten Kriterien müssen erfüllt sein, um Aufnahme im Hospiz zu finden. Ein Arzt erstellt deshalb ein medizinisches Gutachten, welches von der Krankenkasse und dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung überprüft wird, um die Notwendigkeit der Aufnahme in einem Hospiz zu bestätigen und gleichzeitig die Kostenzusage für die Aufnahme zu geben. Natürlich können auch selbstzahlende Gäste im Hospiz Köpenick aufgenommen werden. Anmelden kann sich jeder Patient selbst, aber auch Angehörige oder betreuende Ärzte können einen Patienten anmelden, damit er in unser Hospiz aufgenommen wird. In der Regel sind vor einer Aufnahme im Hospiz ein Gutachten vom behandelnden Arzt und eine Kostenzusage der zuständigen Krankenkasse notwendig.

Eine erste Kontaktaufnahme erfolgt sinnvollerweise telefonisch mit unseren Sozialarbeiterinnen, die den Aufnahmeprozess koordinieren und Gäste, deren Angehörige und die betreuenden Ärzte beraten können. Alle Formulare, die notwendig sind, werden wir nach einer ersten Kontaktaufnahme übersenden. Alle Fragen rund um die Aufnahme in unser Hospiz klären wir gern persönlich mit Ihnen, wenn Sie uns anrufen. Wenn Sie uns nicht anrufen wollen oder können, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail.

Zimmer und Gemeinschaftsräume

Das Hospiz verfügt über 16 helle Einzelzimmer mit jeweils eigener Terrasse und Zugang in den Park. Alle Gästezimmer sind barrierefrei, mit eigenem Badezimmer ausgestattet und verfügen über einen Fernseher, Kühlschrank sowie WLAN-Anschluss. Auf Wunsch kann ein Telefon angemietet werden. Gern können nach Absprache eigene, persönliche Gegenstände mitgebracht werden. Jeder Gast kann Speisen und Getränke aus einem umfangreichen Angebot wählen. Neben den Gästezimmern stehen Räume zur Begegnung sowie der Raum der Stille zur Verfügung. In unserem Hospiz sind Besuche von Angehörigen zu jeder Zeit willkommen, auch über Nacht. Für sie steht in jedem Gästezimmer eine Schlafmöglichkeit zur Verfügung, alternativ auch ein separates Zimmer.

Haus und Umgebung

Das Hospiz befindet sich in ruhiger Lage direkt im Park der DRK Kliniken Berlin Köpenick. Das Gelände ist barrierefrei und bietet sich für Spaziergänge, auch mit Rollstuhl oder Rollator an. Als Ausflugsziele in der Nähe bieten sich die Spree und der Müggelsee an.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus 165, 169 X69 und Tram M 27, 67) ist das Hospiz gut zu erreichen. Für Besucherinnen und Besucher stehen Parkmöglichkeiten in der Salvador-Allende-Str. 2–8 zur Verfügung. In der Umgebung befinden sich ein Einkaufzentrum sowie mehrere Cafés.

Das Hospiz – Teil des Unternehmensverbundes

Das Hospiz Köpenick gehört zu den DRK Kliniken Berlin, einem gemeinnützigen Unternehmensverbund, bestehend aus vier Krankenhäusern und einem Pflegeheim. Alleinige Gesellschafterin des Verbundes ist die DRK-Schwesternschaft Berlin e.V., ein eingetragener Verein mit rund 1.000 Mitgliedern, den Rot-Kreuz-Schwestern. Die DRK-Schwesternschaft Berlin e.V. steht für eine hochwertige und an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtete Gesundheitsversorgung.

www.drk-kliniken-berlin.de
www.drkschwesternschaftberlin.de

Ort zum Verweilen

Der Berliner Friedhof Baumschulenweg ist ein Begräbnisort im Südosten Berlins, der sowohl historische als auch kulturelle Bedeutung besitzt

› Von Tatjana Falyna

Der Friedhof wurde im Jahr 1934 eröffnet und befindet sich im Bezirk Treptow-Köpenick. Seine Fläche erstreckt sich über rund 20 Hektar und ist bekannt für die historisch gewachsenen, vielfältigen Grabgestaltungen sowie die ruhige, parkähnliche Atmosphäre. Der Friedhof wurde in den 1930er Jahren angelegt, um die wachsende Bevölkerung Berlins zu versorgen und eine würdige letzte Ruhestätte für die Einwohner zu bieten. Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Friedhof stark in Mitleidenschaft gezogen, doch nach dem Krieg wurde er wieder aufgebaut, zum Teil restauriert und erweitert. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich der Friedhof zu einem Ort entwickelt, der nicht nur als Begräbnisstätte dient, sondern auch als grüne Oase und Ort der Erinnerung.

Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen kunstvoll gestalteten Grabmäler und die vielfältigen Grabstätten, die die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Berliner Bevölkerung widerspiegeln. Der Friedhof beherbergt die Gräber vieler Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und Politik, was ihm zusätzlich eine besondere Bedeutung verleiht. Zudem ist die gesamte Fläche für ihre gepflegten Wege, die von alten Bäumen gesäumt sind, bekannt, wodurch eine schattenreiche und würdevolle Atmosphäre entstanden ist. Eine weitere Besonderheit des Friedhofs ist die „Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus“, die an die Opfer des Nazi-Regimes erinnert. Hier finden regelmäßig Gedenkveranstaltungen statt, die an die dunkle Vergangenheit Berlins und Deutschlands erinnern. Insgesamt ist der Friedhof gerade durch seine erlebbare Vergangenheit, seinen alten Baumbestand, durch gliedernde Sträucher und Blumenbeete ein stiller Ort der Besinnung und des Gedenkens.

Tatjana Falyna *ist Lehrerin für Mathematik im Ruhestand. Sie ist in der Ukraine geboren und lebt seit 2023 in Brandenburg.*



Orte der Trauer und des Lebens
Friedhof Baumschulenweg
Kiefholzstraße 221, 12437 Berlin
U7, S45, 8, 9, 42. Bus 166, 170, M41, N70, 265.
https://tinyurl.com/43bxzrkj

Gedenkstätten

Der Ehrenhain für die Verfolgten des Nationalsozialismus auf dem alten Teil des Friedhofes

Die Gräber der Opfer von Krieg- und Gewaltherrschaft beider Weltkriege liegen in verschiedenen Abteilungen auf dem alten Teil des Friedhofes

Eine Stele mit vier, die Arbeiterklasse symbolisierenden Bronzefiguren auf dem neuen Teil des Friedhofes komplettiert die Grabanlage für die Verfolgten des Nazionalsozialismus

Die Begräbnisfläche für Soldaten des Zweiten Weltkrieges auf dem neuen Teil des Friedhofes: Die Grabsteine führen die Namen der Gefallenen oder die Aufschrift „Unbekannter Soldat“ und tragen internationalen Charakter

Grafik/Foto: Uwe Baumann. Alle Angaben ohne Gewähr.

Ansprechpartner für Information, Beratung und Anmeldung

Karin Lietz
Sozialarbeiterin/stellv. Hospizleitung
Telefon: (030) 3035 – 3443
Fax: (030) 3035 – 3448
E-Mail: k.lietz@hospiz-koepenick.de

Susanne Stein
Sozialarbeiterin
Telefon: (030) 3035 – 3442
Fax: (030) 3035 – 3448
E-Mail: s.stein@hospiz-koepenick.de

Ariane Saupe
Pflegerische Leitung
Telefon: (030) 3035 – 3441
Fax: (030) 3035 – 3448
E-Mail: a.saupe@hospiz-koepenick.de

Franziska Irmscher
Hospizleitung
Telefon: (030) 3035 – 3445
Fax: (030) 3035 – 3448
E-Mail: f.irmscher@hospiz-koepenick.de



Bankverbindung für Ihre Spenden

HypoVereinsbank
IBAN: DE03 1002 0890 0020 5931 05
BIC: HYVEDEMM488

DRK Kliniken Berlin
Hospiz Köpenick

DRK KLINIKEN BERLIN
DRK-Schwesternschaft Berlin e.V.

Impressum **MAGAZIN Z** *Das Leben ist schön*

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Hospiz-Förderverein beneficio e.V., Vorsitzende Astrid Weber, c/o DRK Kliniken Berlin Köpenick, Salvador-Allende-Straße 2–8, 12559 Berlin, Telefon: (030) 3035–3385, E-Mail: a.weber@drk-kliniken-berlin.de, Web: www.hospiz-koepenick.de **Redaktionsleitung:** Prof. Dr. med. Stefan Kahl **Konzept, Layout, Satz:** Uwe Baumann **Redaktionsschluss:** 7. Juli 2025. Alle Rechte vorbehalten. Unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für den Inhalt angegebener Links sind wir nicht verantwortlich und übernehmen für Inhalt oder Funktion weder Garantie noch Haftung. **Titel:** Muillu/Unsplash. Wir nutzen zum Teil Fotos und Illustrationen von pixabay.com, wikipedia.com, unsplash.com + und Pressematerial von Museen, Galerien, Verlagen, Künstlerinnen, Künstlern und deren Agenturen.
Ein Recht auf Belieferung besteht nicht.

DRK Kliniken Berlin
Hospiz Köpenick

Wir für das Hospiz Köpenick

Der Hospiz-Förderverein beneficio e.V. – stark und engagiert für die Hospizarbeit im Berliner Süden. Für das Leben von A bis Z.

› **Informationen: Astrid Weber**
Vorsitzende Hospiz-Förderverein beneficio e.V.
DRK Kliniken Berlin Köpenick
Salvador-Allende-Straße 2–8, 12559 Berlin
E-Mail: a.weber@drk-kliniken-berlin.de